Das

Evangelium Nicodemi

in der

Abendländischen literatur.

Inauguraldissertation

welche mit genehmigung

der philosophischen facultät zu Marburg

zur erlangung der doctorwürde

am 29. Oktober 1872, 10 uhr

öffentlich verteidigen wird

Richard Paul Wülcker
aus Frankfurt am Main.

Marburg.

1872.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554412_0209

Herrn professor F. Zarncke.

Inhalt.

Seite

I. Ueber die entstehung des evangeliums Nicodemi . 1

Redaktion A und B 4

II. Verbreitung des ev. Nicod. in der episch-didaktischen literatur des Abendlandes.

Angelsächsisch: höllenfahrt Christi 12
Cynewulfs Christ 12
Christ und Satan 12
Prosaübersetzungen 13

Englisch: Poetische und prosaische bearbeitungen 18
Langley Vision of Piers the Plowman 19
The fall and passion 20
Wycliffes übersetzung 20
The Develis parlament 21
Drucke 22
Lyfe of Joseph of Arimathia 22

Keltisch: Gälische bearbeitung 22
Pascon agan Arluth 23

Französisch: Gregor von Tours 23
Roman vom Graale 24
André de Coutances 25
Vincentius Bellovacensis 26
Prosaübersetzungen 27
Drucke 28
Roman von Perceforest 28

Provenzalisch: Metrische bearbeitung 29
Prosaübersetzung 32

Italienisch: Jacobus a Voragine 32
Dante 33
Prosaübersetzungen 33

Spanisch: 33

Quellen für den ersten abschnitt:

Codex apocryphus Novi Testamenti collectus, castigatus, testimoniisque, censuris et animadversionibus illustratus a Joanne Alberto Fabricio. Hamburg 1703.

Codex apocryphus Novi Testamenti e libris editis et manuscriptis, maxime Gallicanis, Germanicis et Italicis collectus, recensitus notisque et prolegomenis illustratus opera et studio Joannis Caroli Thilo. Lipsiae 1832.

Evangelia apocrypha adhibitis plurimis codicibus Graecis et Latinis maximam partem nunc primum consultis atque ineditorum copia insignibus ed. Constantinus Tischendorf. Lipsiae 1853.

Nouvelles recherches sur l'époque à laquelle a été composé l'ouvrage connu sous le nom d'Evangile de Nicodème par Alfred Maury. Paris 1850. (Extrait du XXe volume des Memoires de la Société des Antiquaires de France).

Die Pilatus-Akten kritisch untersucht von Richard Adelbert Lipsius. Kiel 1871. (Zum fünfzigjährigen jubilaeum der Evangelisch-theologischen facultät zu Wien).

I.

Entstehungszeit des Griechischen und Lateinischen evangeliums Nicodemi.

Die frage, wann die während des ganzen Mittelalters unter dem namen des evangeliums Nicodemi bekannte schrift entstanden sei, ist seit erscheinen der Evangelia apocrypha von Tischendorf von Theologen wieder eifrig behandelt worden. Weit entfernt nun, als laie mir in diesen schwierigen und verwickelten untersuchungen ein selbstständiges urteil zu erlauben, beschränke ich mich in diesem ersten teile nur darauf, das ergebniss der forschungen der Theologen kurz darzustellen.

In dem evangelium Nicodemi, wie wir es jetzt besitzen, lassen sich, trotz überarbeitung, noch deutlich zwei ursprünglich selbstständige teile unterscheiden.

Der erste teil (cap. I—XVI incl.), der *ὑπομνήματα τοῦ κυρίου ἡμῶν* oder *διήγησις περὶ τοῦ πάθους τοῦ κυρίου ἡμῶν* in den Griechischen und gesta oder acta Pilati in den Lateinischen hs. genannt wird, umfasst die leidensgeschichte Christi von seiner gefangennehmung an (die geschichte vom einzuge in Jerusalem wird in dem berichte des cursor nachträglich erzählt), seinen tod, seine grablegung und die auferstehung, sowie die gefangennahme und wunderbare befreiung Josephs von Arimathia.

Da Lipsius ziemlich genau den inhalt des ersten teiles angibt [1]), unterlasse ich hier eine nochmalige angabe desselben.

---

[1]) Lipsius a. a. o. pag. 2 und 3. Bemerkt sei hier nur: L. sagt: cap. 16. Als hierauf ein andrer der Sanhedristen, namens Levi, der sohn des frommen Simeon, die geschichte von der darstellung Christi im tempel und der alte Simeon selbst die wahrheit dieser aussage bestätigt, werden die drei augenzeugen der himmelfahrt Jesu noch einmal aus Galilaea herbei geholt und jeder einzeln verhört. Wo aber steht im ev. Nicod., dass Levi der sohn Simeons sei? Text A bei Tisch. pag. 257: *Λέγουσι τῷ διδασκάλῳ Λευί Ταῦτα σὺ πῶς*

Tischendorf will den Griechischen urtext des ersten teiles schon an den anfang des 2. jahrhunderts setzen [2]). Doch diese ansicht ist wohl hinlänglich widerlegt durch Lipsius. Maury nahm als verfasser der beiden teile einen bekehrten Juden an [3]), doch dies bestritt mit recht schon Tischendorf. [4]) Als abfassungszeit nennt Maury die jahre 405—420. [5])

Der zweite teil, welcher den bericht der söhne Simeons, des Leucius und des Carinus über die höllenfahrt Christi, die befreiung der altväter und weissagen aus der unterwelt, die bezwingung Satans und die auffahrt der erlösten in das himmlische paradies umfasst, bildete ursprünglich ein selbstständiges werk.

Tischendorf beansprucht für die entstehung des zweiten teiles, da schriften des 2. jh. darin benutzt sind, entweder den schluss dieses jahrhunderts oder den anfang des 3. saec. [6]) Kurz nach 424 aber soll dann eine überarbeitung beider teile und zusammenfügung derselben zu einem ganzen stattgefunden haben. [7])

Lipsius stösst nun die früheren ansichten um und stellt folgende sätze auf: [8])

οἶδας; λέγει αὐτοῖς Λευίς Οὐκ οἴδατε ὅτι παρ᾽ αὐτοῦ ἔμαθον τὸν νόμον; λέγουσιν αὐτῷ τὸ συνέδριον Τὸν πατέρα σου θέλομεν ἰδεῖν. καὶ μετεστείλαντο τὸν πατέρα αὐτοῦ. καὶ ἐρωτήσαντες αὐτόν, εἶπεν αὐτοῖς Τί ὅτι οὐκ ἐπιστεύσατε τῷ υἱῷ μου; ὁ μακάριος καὶ δίκαιος Συμεὼν αὐτὸς ἐδίδαξεν αὐτῷ τὸν νόμον. — Text B. Tisch. pag. 299. berichtet: *ἀπεκρίθη ἐκ τῶν Λευιτῶν εἷς καὶ εἶπεν Ἐγὼ οἶδα τὴν γενεὰν τοῦ Ἰησοῦ, ἀνθρώπους εὐγενεῖς, δουλευτὰς τοῦ θεοῦ μεγάλους καὶ λαμβάνοντας δεκάτας ἐκ τοῦ λαοῦ τῶν Ἰουδαίων. καὶ γινώσκω καὶ τὸν Συμεὼν, τὸν πρεσβύτην, ὅτι ἐδέξατο αὐτὸν ὅτε ἦν βρέφος καὶ εἶπε πρὸς αὐτόν Νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου δέσποτα.* — Der lat. text pag. 362: Dixerunt autem Judaei ad Levi Et tu haec quomodo nosti? Dixit Levi Non scitis quia ab ipso didici legem? Dicunt ipsi de concilio Patrem tuum volumus videre. Et exscrutati sunt patrem ejus et didicerunt, eo dicente Quid non credidistis filio meo? Beatus et justus Simeon docuit eum legem. — Hier ist also Simeon nur lehrer Levi's und Levi's vater wird gerade dem Simeon durch die rede gegenübergestellt. Der irrtum Lipsius' muss um so mehr erwähnt werden, als er pag. 10 noch einmal zurück kommt.

[2]) vgl. Tisch. LXV.
[3]) vgl. Maury pag. 43.
[4]) vgl. Tisch. LXV und LXVIII.
[5]) Maury pag. 43.
[6]) Tisch. pag. LVIII.
[7]) Tisch. pag. LVI.
[8]) Lipsius pag. 11.

1. Der urtext des ersten teiles war Griechisch abgefasst. Der urtext gab sich für ein ursprünglich von Nicodemus in Hebräischer sprache abgefasstes werk aus. Er erstreckte sich von cap. I—XVI incl.; vielleicht nur bis cap. XII [9]) und hatte nur den prolog, welcher beginnt: *Ἐν ἔτει πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος* etc. [10])

Dieser urtext der *ὑπομνήματα* entstand nach Lipsius [11]) in den jahren 361—363 als gegenschrift gegen die Heidnischen Pilatusakten.

2. Eine unter dem namen des Leucius und Charinus verbreitete schrift über die höllenfahrt Christi und die befreiung der in Satans gewalt gehaltenen seelen bestand für sich.

Die grundschrift dieses werkes mag schon der ersten hälfte des 3. jh. angehören und also bedeutend älter als der erste teil [12]) sein.

3. Ananias oder Aeneas bearbeitete nun die beiden selbstständigen teile und verband sie zu einem ganzen zur zeit der Kaiser Theodosius und Valentinian. Ananias fügte auch den ersten prolog hinzu: *Ἐγὼ Ἀνανίας προτίκτωρ ἀπὸ ἐπάρχων* etc. [13]) Sein werk enthielt nun cap. I—XXVII.

Die zeit der abfassung, wie sie sich aus dem prologe ergibt, ist 1. September bis 23. Oktober 425.

4. Zweite bearbeitung, angeblich auf befehl des Römischen toparchen Nicodemus von einem Juden Aeneas verfasst, von Nicodemus aber in das Lateinische übersetzt. Sie gestaltet vielfach um, ohne jedoch wesentlich neues hinzu zu fügen. Ihre entstehungszeit ist frühestens die zweite hälfte des 5. jh.

5. Der in einem teile der Lateinischen hs. von cap. 12—29 (zwei capitel sind also am schlusse hinzugefügt) enthaltne text, welcher zwischen 2 und 3 steht.

Für unsre betrachtungen haben die ältern fassungen natürlich kein interesse, da alle werke, welche wir nun betrachten werden, dem Lateinischen texte folgen. Es sei also über den Lateinischen text nur noch bemerkt:

1. der erste teil die acta oder gesta Pilati sind uns nur in einer gruppe erhalten, welche sich der von Tischendorf unter A [15]) gegebnen

[9]) Lips. pag. 6 u. 10.
[10]) Tisch. pag. 204.
[11]) Lips. p. 28—33.
[12]) ebend. p. 44.
[13]) Tisch. p. 203.
[14]) Lips. p. 13.
[15]) Tisch. p. 203 ff.

form der Griechischen hss. anschliessen. Nur das ende des cap. IX und der anfang und weitere verlauf des cap. X zeigt einige abweichungen vom Griechischen. Cap. XVI ist stark gekürzt [16]), endlich weicht am schlusse der Lateinische text vom Griechischen ab.

Es zeigen allerdings die von Tischendorf mit D bezeichneten hss. gar manche nicht unerhebliche unterschiede von den andern hss. [17]) Allein, da die meisten Mittelalterlichen werke, welche wir nun betrachten werden, sich bemühen im ersten teile den bericht der kanonischen evv. mit dem des ev. Nicodemi in einklang zu bringen und daher vieles aus der bibel herein getragen, erzählungen aus dem ev. Nic. aber fortgelassen haben, so ist es meist unmöglich zu bestimmen, ob die verfasser ABC (bei Tischendorf) oder D hss. folgten. Darum unterlasse ich es auch hier die weiteren unterschiede von D und ABC anzugeben.

2. Anders verhält es sich dagegen mit dem zweiten teile, dem descensus Christi ad inferos. Hier sind uns zwei Lateinische bearbeitungen erhalten, welche Tischendorf unter A und B gibt. Im inhalte sind zwar beide wenig von einander verschieden, allein die anordnung des ganzen ist in B eine andre, als in A. [18])

Lat. A.

(Tischendorf pag. 368.)

Cap. I. Joseph von Arimathia schliesst den bericht seiner wunderbaren befreiung: „Nicht Christus allein ist auferstanden, viele hat

Lat. B.

(Tischendorf pag. 396.)

Cap. I. Rabbi Addas, Rabbi Finees und Rabbi Egias verkünden den Juden, sie hätten, als Christus zum himmel aufgefahren sei in

[16]) Hier kann jedoch dem Lateinischen übersetzer eine Griechische hs. vorgelegen haben, welche durch die beiden *ἀναληφθέντα* irre geführt (das erste *ἀναληφθέντα* Tisch. 259, zeile 9 — das zweite 260, zeile 1.) das ganze zwischen den beiden gleichlautenden worten liegende stück ausliess.

[17]) Vgl. z. b. cap. XII am ende, cap. XV ABC: mons Mambre, D^{abc} mons Oliveti u. a. m. — Wo die M.A. bearbeitungen nachweislich der D-gruppe folgen, ist dies bei den einzelnen bemerkt. — Nur die Urstende des Konrad von Heimesfurt nennt Eneas als verfasser des originals, die andern hingegen alle Nicodemum, einen Juden und heimlichen anhänger Christi. Einen Römischen toparchen Nicodemum nennt keine hier aufgeführte übertragung.

[18]) Bei weitem am meisten schliessen sich die M.A. schriftsteller an desc. A an, ganz sicher schliesst sich an B der Provenzalische dichter an; die Urstende und die unten besprochne hs., welche in meinem besitze, schwanken zwischen A und B.

er mit auferweckt, darunter auch die söhne Simeons, Karinus und Leucius, diese könnt Ihr um die auferstehung Christi befragen, allein sie antworten auf keine frage und sind schweigsam, wie todte.“ Joseph schlägt nun vor eine gesandtschaft an die söhne Simeons zu schicken und dieselben zu bitten und zu beschwören nach Jerusalem zu kommen.

Die abgesandten Juden eilen nun nach Arimathia und treffen dort beide auferstandne. Letztere gehen auf die bitten der Juden nach Jerusalem. Im tempel angekommen machen beide brüder das zeichen des kreuzes über ihre zungen und sprechen nun. Sie verlangen schreibzeug und papier, um das bei ankunft Christi in der hölle geschehene zu beschreiben.

Cap. II. . Anrufung Christi; er möge die geschehenen wunder zu berichten erlauben. — Als Karinus und Leucius mit allen patriarchen und propheten in der tiefe (in profundo) sitzen, eingehüllt von finsterniss, dringt plötzlich ein Galilaea, noch eine menge auferstandner erblickt, darunter Karinus und Leucius. Sie, die Rabbiner, hätten selbst mit beiden auferstandnen gesprochen, obgleich denselben nicht mit jedem zu reden erlaubt wäre. Die Juden senden fünfzehn männer an die gräber des Leucius und Karinus, um sich von der wahrheit des gesagten zu überzeugen. Die gräber werden leer gefunden. Nun machen sich Joseph v. Arimathia, Nicodemus und die drei Rabbiner auf, um die auferstandnen zu bitten, mit ihnen in den tempel zu kommen. Leucius und Karinus folgen ihnen denn auch nach Jerusalem. Im tempel angelangt, fordern sie durch zeichen papier und tinte, da ihnen nicht erlaubt sei, zu sprechen. Sie schreiben den folgenden bericht auf. Karinus gibt seine schrift an Annas, Leucius an Caiphas, dann kehren beide in ihre gräber zurück.

Annas und Caiphas wollen die schriften heimlich lesen, doch das volk verlangt stürmisch, dass dieselben öffentlich vorgelesen würden. Sie übergeben daher die berichte den Rabbinern Addas, Finees und Egias und dieselben lesen sie dem volke vor.

Cap. II. Bericht des Karinus. Anrufung Christi, er möge gestatten, dass Karinus die wunder der höllenfahrt niederschreibe. — Als die seelen in den schatten des todes und in der unterwelt sitzen, bricht plötzlich ein helles licht in die

sonnenstrahl und purpurnes licht in die dunkelheit. Alle eingeschlossnen jauchzen vor freude. Esaias wiederholt seine weissagungen über Christi ankunft. Auch Simeon verkündet die ankunft des Messias in der Unterwelt. Johannes der täufer berichtet, wie er Christum taufte.

Cap. III. Adam ruft, als er hört, Jesus sei von Johannes getauft worden, seinen sohn Seth herbei und fordert ihn auf den patriarchen und propheten zu erzählen, was ihm Michael an den pforten des paradieses gesagt habe. Adam schickte nämlich, als er todtkrank war, den Seth nach dem irdischen paradiese, damit dieser ihm öl vom baume der erbarmung brächte. Als Seth an den pforten des paradieses angelangt ist, tritt ihm der engel Michael entgegen und verbietet ihm, in den garten einzutreten: das öl der erbarmung könne Adam doch erst nach 5500 jahren erlangen, da sende Gott seinen sohn zur erde. Der würde, wenn er im Jordan getauft wäre, Adam und alle gläubigen mit dem öle der erbarmung salben und dann alle gerechten zum baume der erbarmung zurückführen. — Durch diese erzählung wird die freude der altdunkelheit und die pforten der hölle erbeben. Eine donnerstimme ruft: Portas principes vestras retollite, portas aeternales sustollite, rex gloriae Christus intraturus adveniet. Satan kommt entsetzt herbeigeeilt und befiehlt seinen dienern, die tore der hölle zu verrammeln und alles zur abwehr Christi bereit zu machen. Die diener gehorchen.

Cap. III. Unterredung Satans mit dem Infernus [19]): Infernus wird von Satan aufgefordert, sich zum empfange dessen zu bereiten, welchen Satan ihm nun zuführen werde. Infernus, von angst ergriffen, rät, Christum nicht in die unterwelt einzulassen, da er zu mächtig sei. Satan spricht dem Infernus mut ein: Christ sei ein sterblicher mensch, dies zeige er durch seinen tod am kreuze. Nochmals bittet Infernus den Satan den Gottmenschen Jesum, der seine kraft durch die erweckung des Lazarus gezeigt habe, nicht herbei zu holen. Doch die bitten sind vergeblich und so sagt Infernus dem Satan seinen untergang voraus.

[19]) Infernus ist als personification der unterwelt zu denken, Satan als beherrscher der in der unterwelt eingeschlossnen. Damit stimmt auch überein, dass der erlöser Satan in die gewalt des Infernus übergibt. (vgl. cap. VII, A).

väter und weissagen nur noch vermehrt.

Cap. IV. Während also alle frommen seelen voll freude über die nahe erlösung sind, fordert Satan den Inferus auf, Jesum in der unterwelt zu empfangen, der, obgleich er sich gerühmt hätte, Gottes sohn zu sein, doch nur ein mensch wäre. In der hölle soll nun Christus dafür büssen, dass er Satan soviel schaden zugefügt hätte. Inferus warnt den Satan vor Christo, der nur menschliche gestalt angenommen hätte, um Satan zu täuschen. Wie er Lazarum der hölle entführt habe, so würde er noch viele aus der tiefe zum paradiese geleiten.

Cap. V. Während Satan und Inferus noch mit einander streiten, ertönt eine stimme, wie donnerhall und windesbrausen: Tollite portas principes vestras et elevamini portae aeternales et introibit rex gloriae. Inferus stürzt Satan von seinem throne und fordert seine diener zum kampfe gegen den eindringenden Christum auf. Alle frommen verlangen, dass Inferus seinen widerstand aufgebe. David und Esaias weissagen, Christus werde die höllentore brechen und als erlöser erscheinen. Nochmals fordern die frommen den Inferus auf, seinen widerstand aufzugeben und abermals lässt sich die donnerstimme vernehmen. Inferus fragt: Quis est rex gloriae? David

Cap. IV. Adam weissagt nun auch dem Satan seinen nahen untergang. Alle frommen schaaren sich um Adam. Seth von seinem vater aufgefordert erzählt, wie er vor den toren des paradieses mit tränen um das öl der erbarmung bat. Allein der erzengel Michael sei ihm erschienen und hätte zu ihm geredet: Was klagst und weinest Du? wisse, dass erst nach vielen jahrhunderten (post multas generationes saeculi) Adam das öl der erbarmung erlangen wird. Dann soll Gottes sohn kommen und von Johannes im Jordan getauft werden. Von ihm wird Adam das öl erlangen und alle gläubigen mit ihm.

Cap. V. Jesaias wiederholt seine weissagungen über das kommen des erlösers in die hölle. Johannes der täufer erklärt, dass er Christum getauft habe. Adam und alle gläubigen loben Gott.

antwortet: Dominus fortis et potens, dominus potens in praelio, ipse est rex gloriae.

Indem kommt der heiland in menschlicher gestalt in die unterwelt, erleuchtet das dunkel und befreit die patriarchen und propheten aus den schatten des todes und der finsterniss.

Cap. VI. Inferus, Mors und ihre diener geraten in angst hierüber und erkennen Christi oberherrschaft über das todtenreich an.

Christus stürzt den tod und gibt Satan in die gewalt des Inferus, Adam aber erhebt er zu sich.

Cap. VII. Inferus klagt Satan als urheber alles übels an. Er habe Jesum vernichten wollen, nun vernichte der heiland Satan. Christus gibt Satan für alle ewigkeit in die gewalt des Inferus.

Cap. VIII. Christus ruft alle frommen zu sich: Qui per lignum et diabolum et mortem damnati fuistis, modo videte per lignum damnatum diabolum et mortem. Er ergreift die hand Adams und verheisst ihm und allen seinen

Cap. VI. David wiederholt seine prophezeiungen über Christi höllenfahrt. Jeremias und die andern propheten weissagen die ankunft des heilandes.

Cap. VII. Von neuem lässt sich die donnerstimme vernehmen: Tollite portas principes vestras etc. Wie A cap. V fragen Satan und Infernus: Quis est iste rex gloriae? Die stimme antwortet: Dominus fortis et potens, dominus potens in proelio.

Der eine der räuber, welche mit dem erlöser hingerichtet wurden, kommt in lichter gestalt, sein kreuz auf der schulter tragend, in die hölle und verkündet, dass Christus gleich erscheinen werde. David und die heiligen wollen Satan tödten. Da ertönt wiederum die donnerstimme.

Cap. VIII. Die hölle erbebt, die riegel fallen u. die pforten springen auf. Der heiland von lichtem glanze umflossen zieht ein, fesselt Satan u. übergibt ihn der gewalt des Infernus. Infernus u. Satan verschwinden in der tiefe des abgrundes.

söhnen frieden. Adam lobpreist den erlöser. Jesus macht über Adam und alle befreite das zeichen des kreuzes und steigt mit ihnen empor. David und Habacuc lobsingen Gott. Alle ziehen dem paradiese zu.

Cap. IX. Christus übergibt Adam und die andern an Michael, der sie in das paradies einführt. Dort treffen sie Elias und Enoch, welche noch nie den tod sahen und erst im kampfe mit dem Antichrist sterben sollen.

Cap. X. Auch der eine mit Christo hingerichtete räuber erscheint sein kreuz tragend im paradiese und erzählt den tod Jesus. Aufs neue preisen die erlösten Gott.

Cap. XI. Schlussworte des Karinus und Leucius. Weiter dürfen sie nicht erzählen. Sie feierten das paschahfest mit den andern auferstandnen zu Jerusalem. Nun aber ist die zeit, welche sie wieder auf erden

Cap. IX. Jesus verheisst Adam und allen seinen Kindern frieden. Adam stürzt dem erlöser zu füssen mit den worten: Ecce manus, quae plasmaverunt me. Eva kniet nieder mit den worten: Ecce manus, quae me fabricaverunt. Alle heiligen stimmen loblieder an. Der heiland hält nun gericht über die in der hölle eingeschlossnen, teils stürzt er sie in den abgrund, teils nimmt er sie mit in das paradies.

Cap. X. Die befreiten bitten Christum, als siegeszeichen sein kreuz in der hölle aufzupflanzen, damit niemand gerechtes mehr in der hölle festgehalten werden könne. Christus gewährt die bitte

Die erlösten verlassen nun die unterwelt. Karinus und Leucius werden wieder mit ihren körpern bekleidet, um zeugniss bei den menschen für die auferstehung und höllenfahrt Christi zu geben.

Schlussworte des Karinus und Leucius.

Cap. XI. Nachdem die schrift des Karinus verlesen ist, geraten alle zuhörer in grösste bestürzung. Pilatus (!), Annas und Caiphas, sowie alle priester fliehen aus dem tempel. Alle fasten drei tage und drei nächte, dann erscheinen sie

weilen durften, abgelaufen. — Karinus gibt seine schrift an Annas, Caiphas und Gamaliel, Leucius die seine an Nicodemus und Joseph. Dann werden beide verklärt. Beide berichte stimmen wörtlich überein. Die Juden geraten in grossen schrecken, als die schrift verlesen ist, und trauren tief. Joseph und Nicodemus melden, was in der synagoge vorgegangen ist, dem Pilatus, der alles aufschreiben lässt (in codicibus praetorii sui publicis).

Cap. XII. Pilatus lässt im geheimen alle priester und schriftgelehrten im tempel zusammen kommen. Er befragt sie, ob Christus wirklich Gottes sohn sei und ob sie, dies wissend, ihn getödtet hätten oder ob dies nur aus unwissenheit geschehen wäre. Annas und Caiphas gestehen ein, dass alle prophezeiungen, welche die schrift über den Messias enthielte, sich in Christo erfüllt hätten. Auch seien 5500 jahre, seit Seth am paradiese war, verstrichen (vgl. cap. III). Es folgt nun die rechnung, dass seitdem 5500 jahr vergangen. [20]) Annas und Caiphas bitten aber Pilatum inständig, das gesagte geheim zu halten.

Cap. XIII. Brief des Pilatus an den könig Claudius. Dieser enthält nur eine ganz kurze geschichte des leidens Christi und rechtfertigung des Pilatus.

im tempel und verlesen den bericht des Leucius. Er stimmt buchstäblich mit dem des Karinus. Vierzig tage trauern die Juden und erwarten ein strafgericht Gottes. „Doch der barmherzige Gott, so schliesst B, wollte die Juden nicht gleich vernichten, sondern ihnen zeit zur reue und busse lassen. Doch die Juden sind nicht zu Gott zurückgekehrt, sondern verstockt geblieben."

[20]) Die rechnung stimmt allerdings nach keinem der codices.

Ueber den namen „evangelium Nicodemi“, welchen unsre schrift führt, sei nur bemerkt, dass er wahrscheinlich ziemlich späten ursprunges ist, wenn auch der prolog, der dem ersten teil vorangeht (nach Lipsius nicht erst späten ursprunges [21]), schon den Nicodemus als verfasser nennt. Doch da zur zeit, welche wir betrachten werden, der name: evangelium Nicodemi wohl bekannt war, ist in dieser abhandlung der allbekannte name beibehalten worden.

[21]) vgl. Lips. pag. 29. Tisch. will, die stelle, welche sagt, Nicodemus sei verfasser der schrift, sei erst später hereingetragen.

II.

Verbreitung des ev. Nicod. in der Abendländischen literatur mit ausnahme der dramatischen.

Zuerst tritt im Abendlande uns das ev. Nicod. in der Angelsächsischen literatur entgegen.

Im letzten viertel des 8. jahrhunderts entstand, vielleicht von Cynewulf verfasst, ein gedicht, welches die höllenfahrt Christi umfasste.[1]) Leider ist es uns nur bruchstückweise erhalten. Aus dem überlieferten lässt sich aber erkennen, dass das gedicht auf unserm evangelium beruhte, wenn auch die ausführung im einzelnen sehr frei ist.

Am auferstehungsmorgen fährt der heiland zur hölle, um die daselbst eingeschlossnen seelen zu befreien und sie dem paradiese zuzuführen. Johannes der täufer bewillkommt Jesum, und lobt den herrn, der nun gekommen sei, sein versprechen zu erfüllen und die frommen zu erlösen. Er preist die orte, wo Christus gewandelt, Bethlehem, Jerusalem, vor allen aber den Jordan, wo Jesus getauft worden sei. — Hier bricht das gedicht ab.

Auch in Cynewulfs Christ findet sich, in der rede, durch welche die engel die jünger bei Christi himmelfahrt trösten, kurz die höllenfahrt des erlösers nach unserm evangelium dargestellt.[2])

Im neunten jahrhundert zeigt das gedicht Christ und Satan, welches früher Caedmon zugeschrieben wurde, dass der verfasser unser ev. kannte.[3])

---

[1]) Vgl. Grein, bibl. der Angelsächsischen poesie bd. I. pag. 191 ff.

[2]) vgl. a. a. o. pag. 163 Nr. XIII.

Dass Cynewulfs schriften nicht nur bei den Angeln in Northumbrien, Norfolk und Suffolk verbreitet waren, sondern auch bei den Sachsen, in Wessex, Sussex und Essex, beweist, dass uns die gedichte Cynewulfs nur in Westsächsischen hss. vorliegen.

[3]) vgl. Grein a. a. o. p. 139. abschnitt IV.

Auch hier ist unser evangelium frei behandelt und die worte, welche Eva zu Jesum spricht:

v. 418. þâ vit þäs âvärgdan vordum gelyfdon,
nâmon mid handum on þam halgan treó
beorhte blæda. Unc þäs bitere forgeald,
þâ vit in þis hâte scräf hveorfan sceoldon
and vintra rîm vunian seoððan,
þûsenda feola, þearle onäled!

zeigt eine ganz andre auffassung. Im ev. Nicod. sitzen die frommen nur in einem dunkeln freudeleeren orte, nicht aber empfinden sie irgend welche qual.

In der ersten hälfte des 11. jh. entstand auch eine prosaübersetzung in Westsächsischem dialekte. [4])

Der verfasser hatte jedenfalls eine hs. vor sich, welche der gruppe D bei Tischendorf [5]) angehörte. Gleich der anfang beweisst dies. D^a und D^b haben einen prolog, der allerdings bei D^a aus versehen des schreibers an das ende geraten ist. [6]) Derselbe lautet in D^b [7]): In nomine sanctae trinitatis incipiunt gesta salvatoris domini nostri Jesu Christi, inventa Theodosio Magno imperatore (D^a quae invenit Theodosius Magnus imperator) in Jerusalem in praetorio Pontii Pilati in codicibus publicis. In ABC bei Tischendorf fehlt aber dieser eingang. Die Angelsächsische übersetzung beginnt nun:

On pære hâlgan þrŷnysse naman hêr ongynnað þâ gedônan þing, þe be ûrum hælende gedône væron, eall svâ Peodosius se mæra cäsere hyt funde on Hierusalem on þäs Pontiscan Pilates dômerne eall svâ hyt Nychodemus âvrât eall mit Ebreiscum stafum on manegum bôcum þus âvryten.

---

[4]) Abgedruckt von Thwaites: Heptateuchus, liber Job et evangelium Nicodemi Anglo-Saxonice. — Historiae Judith fragmentum Dano-Saxonice. Ed. nunc primum ex mss. codd. Edwardus Thwaites. Oxoniae 1698. — Durch die güte des h. dr. Grein erhielt ich eine abschrift dieses druckes und werde diese älteste übersetzung unsers werkes, da Thilo pag. CXLIII. nur kurz darüber berichtet und da der abdruck des werkes in dr. Greins Angelsächsischer bibliothek noch nicht so bald erfolgen wird, genau besprechen. Den text gebe ich nach der schon vielfach gebesserten abschrift.

[5]) Die gruppe D umfasst bei Tischendorf p. LXXIII die codices D^a = textus Fabricii, D^b = codex Einsidlensis (vielleicht schon vor dem 10. jh. entstanden) und D^c = cod. der bibliothek des fürsten Corsini. Dieser gruppe stehen die zwei Vaticani und der Venetus Marcianus (AB und C) gegenüber.

[6]) vgl. Fabricius pag. 297.

[7]) vgl. Tisch. pag. 312.

Dann folgt der zweite prolog, welchen A B und C nicht haben;[8] derselbe lautet:

Hyt gelamp tô soðon on þam nygonteoðan geâre, þe Tiberius se mycla câsere hâfde anveald ofer eall Rômâna rîce and him väs undercyning Herodes þäs Galileiscan cyninges sunu, þe väs eác Herodes hâten: þâ on þam nygonteoðan geâra heora ealdordômes on VIII kal. Aprilis þät ys se fîf and tventugoða däg þäs môndes Martii, þâ väs þät seó ungesælignys becom an þät Judeisce folc, þät hig þone hælend gefêngon and on rôde âhêngon, svâ svâ hyne Judas hys âgen cnyght belævde.

Auch die namen der Juden, welche Jesum verklagen (cap. I) stimmen mit D. Dort heisst es[9]):

Annas enim et Caiphas et Summas et Datam, Gamaliel, Judas, Levi, Nephtalim, Alexander et Cyrus et reliqui Judei veniunt ad Pilatum . . .

übertragen ist dies: þâ yldestan Judeas, þe þär ät væron, væron þus genemned: Annas and Caiphas, Summe and Dapan, Gamaliel and Judas, Levi and Neptalim, Alexander and Syrus and svŷðe manege ôðre eodon tô Pilate.

Zwischen cap. V und VI[10]) der Ags. übersetzung ist eine lücke anzunehmen. Dort steht:

Ac onmang þam þe he (sc. se hælend) väs in gangende, hyne væron fäla manna geeâdmêdende and heora heafdo tô hym onhyldende.

Das wunder mit den fahnen aber, welches alle hss. bieten, fehlt. Trotzdem geht es weiter: cap VI. Ac Pilatus, þâ he þät geseah, vearð svyðe âfyrht and up ârŷsende and ût gangende. — Das þät bezieht sich aber gerade (vgl. anfang des cap. II im Lateinischen texte) auf das wunder mit den fahnen.

Weiter wird erzählt: Ac his vŷf hym tô sende, þære nama väs Procula, and väs him þus tô cveðende . . .

Den namen Procula verschweigt AB und C, die codd. D^{bc} dagegen haben ihn.[11]) Ebenso folgt unser übersetzer bei aufzählung der namen von den zwölf zeugen, die bekräftigen, dass die ehe Josephs mit Maria eine rechtmässige gewesen sei, der gruppe D. — Doch auch fehler

[8]) vgl. Tisch. pag. 314.
[9]) vgl. Tisch. pag. 315. AB u. C weichen sehr ab.
[10]) Die capitelzahlung im texte von Thwaites ist jedenfalls vom herausgeber erfunden, denn sie geht selbst über die grosse lücke (Ags. cap. XI Lat. cap. V) ohne störung weiter.
[11]) vgl. Tisch. pag. 322.

von D überträgt der Ags. text. So hat im cap. III D^{ac} die worte Pilati: testem habeo solum, anstatt solem, nec ullam culpam invenio in homine isto.[12]) Im Ags. lautet diese stelle: Ic hâbbe nu me sylfne tô gevŷtan, þät ic ne myhte nâne gylt on þysum men fyndan.

Im cap. XI des Ags. ev., entsprechend cap. V des Latein. textes, ist übersetzt bis: qualia nullus fecit in terra homo (svylce ær nân ôðer ne dorste). Hier bricht die hs. ab und hat eine lücke bis cap. XI, 3 des Lateinischen textes: Et ecce vir quidam nomine Joseph ... þâ väs hym þär nêh sum ver standende, se väs Joseph genemned etc.[13])

Ein missverständniss des übersetzers lässt sich wieder nur aus den D hss. erklären.

D^{ac} hat cap. XIV. Quidam autem sacerdos nomine Phinees et Ada praeceptor et levita nomine Agaeus, isti tres venerunt de Galilea in Jerusalem etc. Die andern codd. nennen Finees quidam sacerdos, Addas didascalus, Egias Levita.[14]) Im Ags. lautet es: se yldesta väs mässepreóst and his nama väs Finees, and his gêféran hâtton oðer Aggeus and oðer Præceptor. Auch in cap. XV weicht D sehr vom andern Latein. texte ab und die übersetzung folgt ersterem.

Cap. XVI des Latein. übersetzt das Ags. werk bis: Hvät mäg þys tâcen beón, þät on Ysrahela lande gevorden ys? Ve cunnon päs hælendes ægðer ge fäder ge môder.[15]) Das übrige cap. fehlt.

Es folgen dann die worte: Joseph þâ up âstód and cväd tô Annam and Caiphan[16]) ... Hiermit geht die übersetzung also zum descensus ad inferos über und da die gruppe D den descensus nach form A hat, (vgl. oben) schliesst sich die übertragung natürlich nun auch an A des descensus an.

Ende des cap. XVII verfährt der übersetzer frei, nach den worten: „segað us, hu ge of deaðe ârysene vurdon“ fährt er fort:

Karinus and Leuticus heom ansvaredon and þus cvædon: „Ve vyllað eác, syllað us eác þâ cartan, þät ve hyt mâgon on âvrŷtan, þät þät ve gehŷrdon and eác gesâvon.“ Þâ ealdras þâ and þâ mässepreóstas heom cartan fundon and eall þät tô gebyrede. Karinus and Leuticus heom væron þâ þâ cartan onfônde, heora ægðer âne and þus cvædon: „Lâ dryhten hælenda Cryst! þu eart lif and æryst ealra deádra! ve byddað þe, þät þu us gepafige, þät ve mâgon þâ godcundan

[12]) vgl. Tisch. pag. 327.
[13]) ebend. pag. 343, zeile 2.
[14]) ebend. pag. 350.
[15]) ebend. pag. 361, letzte zeile.
[16]) ebend. pag. 368.

gerŷnu gesvutelian, þe gevordenc syndon þurh þŷnne deað and þurh þŷne æryste! Lâ þu myldosta hlâford, þu þe forbude þŷnum þeówum, þät hig þâ godcondan mærða þŷnes diglan mägenþrymmes gesvutelian ne môston, ve bydaðð þe, âlŷf hit us! Heom com þâ stefen of heofenum and väs þus cveðende: „Vrŷtað and gesvuteliað hyt“. Hig þâ svâ dydon.[17])

Karinus and Leuticus þus hyt âvryton and þus cvædon: Efne þâ ve væron myd eallum ûrum fäderum on pære hellican deópnysse, þâr becom seó beorhtnys on pæra feóstra dymnysse etc.

Am ende des cap. XVIII des Latein. textes[18]) bricht der Ags. text bei den worten ab: „Ic eom Johannes þäs hèhstan vitega and ic eom cumen toforan hym, þät ic his vegas gegearvian sceal and geîcan þâ hæle his folces.“ Dann folgt gleich der anfang des cap. XIX: Adam þâ väs þys gehŷrende and tô his suna cveðende, se väs genemned Seth he cväð . . .

Die Lateinischen verse, welche vorkommen, übersetzt der Angelsachse seinen lesern z. b. cap. XXI. Tollite portas, principes, vestras etc. Þät byð on Englisc: „Ge ealdras, tonymað þâ gatu and up âhebbað þâ êcan gatu, þät mæge in gân se cyng päs êcan vuldres.“

Cap. XXI ist nur übersetzt bis XXI, 2 qui in terris sunt,[19]) dann geht es gleich über auf XXI, 3.

In cap. XXIII ist die rede der hölle mit Satan stark gekürzt. Sie lautet:[20])

Þâ cväð seo hell tô Satane: „Lâ þu ealdor ealre forspyllednysse and lâ þu ordfruma ealra yfela and lâ þu fäder ealra flŷmena and lâ þu þe ealdor være ealles deades and lâ hlâford ealre môdignysse! for hvig gedyrstlæhtest þu þe, þat þu þät gepanc on þät Judeisce folc âsendest, þät hig þysne hælend âhèngon, and þu him nænne gylt on ne oncnéowe? and þu nu þurh þät tryv and þurh þâ rôde hâfst ealle þŷne blysse forspylled, and þurh þat þe þu þysne vuldres cyning âhènge, þu dydest vyðerverdlice ongean þe and eác ongean me. And oncnâv nu, hû fala êce tyntrega and þâ ungeendodan sûslo þu byst provigende on mynre êcan gehealtsumnysse!“ Ac þâ þâ se vuldres cyning þät gehŷrde, hû seó hell vyð pone reðan Satan spræc, he cväð tô pære helle: „Beó Satan on þynum anvealde . . .

[17]) vgl. Tisch. pag. 370.
[18]) ebend. pag. 371 u. 372.
[19]) ebend. pag. 377, z. 6.
[20]) ebend. pag. 379–381.

Auch cap. XXIV ist im Ags. stark gekürzt. Nach Adams rede: „Ic hêrige þe, heofena hlâford, þät þu me of þysse cvycsûsle onfôn voldest.“ [21]) geht der übersetzer gleich über auf XXIV, 2.

Ebenfalls ist cap. XXVII sehr zusammen gezogen. [22]) Es lautet: Þys syndon þâ godcundan and þâ hâlgan gerŷnu þe þâ tvegen vŷtegan Carinus and Leuticus tô soðon gesâvon and gehŷrdon, eall svâ ic ær hêr beforan sæde, þät hig on þysne däg myd þam hælende of deaðe âryson, eall svâ hig se hælend of deaðe âvehte. And þâ hig eall þys gevryten and gefylled häfdon, hig up âryson and þâ cartan, þe hig gevryten häfdon, þâm ealdrum âgeâfon. Carinus his cartan âgeaf Annan and Caiphan and Gamalicle, and gelice Leuticus his cartan âgeaf Nychodeme and Josepe, and heom þus tô cvædon: „Sybb sig myd eów eallum fram þam sylfan dryhtne hælendum Cryste and fram ûre ealra hælende.“ And Carinus and Leuticus væron þâ færinga svâ fägeres hyves svâ seó sunne, ponne heó beorhtost scŷneð, and on pære beorhtnysse hyg of þam folce gevyton, svâ þät þäs folces nâvyht nyston, hväder hig fôron. Ac þâ ealdras þâ mässepreóstas þâ gevrytu ræddon, þe Carinus and Leuticus gevryten häfdon; þâ väs ægðer gelice gevriten, þät nâðer näs ne lässe ne mâre ponne ôðer be ânum stafe, ne furðon be ânum prican. And (þâ) þâ gevrytu gerædde væron, eall þät Judeisce (folc) þâ heom betvynan cvædon: „Sôðe syndon ealle þâs þyng þe hêr gevordene syndon, and æfre sig dryhten gebletsod â voruld â voruld! Amen. And älc pæra Judea väs þâ hâm tô his âgenum farende myd mycelre ymbhidignisse and myd mycelum ege and mycelre fyrhto and heora breóst beátende, þät hig myd þam bêtan voldon, þät hig wyð god âgylt häfdon. And Joseph and Nichodemus væron þâ farende tô Pilate þam dêman and hym eall âtealdon be þâm tvâm vŷtegum Carine and Leutice and be þâm gevriton and be ealre pære fare, þe hym ær bedŷglod väs. Ac Pilatus þâ on hys dômerne hym self âvrât ealle þâ þyng, þe be þam hælende gedôn væron, and he syððan ân ærend gevryt âvrât and tô Rôm âsende tô þam cyninge Claudio and hyt väs þus âvryten: Se Pontisce Pilatus grêt hys cynehlâford Claudium . . .

Man sieht hieraus, dass cap. XXVII stark gekürzt ist, cap. XXVIII dagegen fehlt gänzlich. Doch dies ist nicht auffallend, da cod. D^b und D^c auch dieses capitel nicht kennen. [23])

[21]) vgl. Tisch. pag. 382, z. 5.
[22]) ebend. pag. 385—392.
[23]) ebend. pag. 388.

Der brief des Pilatus ist sehr frei bearbeitet. „Se Pontisca Pilatus grêt his cynehlâford Claudium and ic cŷðe þe, þät hyt nu nyvan gelamp, þät þâ Judeas þurh hyra andan and þurh hyra âgene genyðerunga þät hig pone hælend genâmon and eác hyne me sealdon and hyne svyðe vrêgdon and hym fâla ongeân lugon and sædon, þät he drŷ være and eác þät he ælcne restedag gescende, forþam þe hig gesâvon, þät he on restedagum blynde men gelŷhte and hreoflan geclænsode and deófolseócnyssa fram mannum âflŷmde and deáde âvehte and fâla ôðra vundra he vorhte. and ic heom gelŷfde, svâ svâ ic nâ ne sceolde, and ic hyne svingan hêt and hyne heom syððan tô heora âgenum dôme and hig hyne syððan on treovenre rôde âhêngon, and he þär on deád väs and eft, syððan he bebyrged väs, hig þär tô his byrgene gesetton feóver and feóvertig cempena þe pone lichaman healdan sceoldon. Ac he on þam pryddan däge of deaðe ârâs and þâ hyrdas hyt eall âsædon and hyt forhelan ne myhton; ac þâ Judeas, þâ hig þät gehyrdon, hig þâm hyrdon feoh geâfon and hig þät secgan sceoldon, þät his cnyhtas cômon and pone lŷchaman forstælon. And þâ hyrdas þâ þät feoh fêngon and hig svâ peáh þâ sôðfästnysse. þe þär gevorden väs. forsuvian ne myhton. Nu leóf cyning, ic þe eác kære for þig, þat þu næfre þæra Judea leásunga ne gelŷfe. Sig dryhtne lof and deóflum sorh â tô vorulde! Amen!

Hiermit schliesst die Angelsächsische übersetzung.

Nicht nur im mittleren und westlichen England war aber unser ev. zur zeit der herrschaft der Angelsachsen verbreitet und beliebt, auch die Nordengländer übertrugen es in ihren dialekt.

Zwei solche übertragungen in Northumbrischer sprache sind uns erhalten. Beide finden sich in London: der eine Harl. ms. 4196, und der andre Cotton. Galba E IX. Beide texte will Rev. Dr. Rich. Morris für die Early English Text Society herausgeben. Leider zeigt der neueste bericht der gesellschaft (Januar 1872), dass die veröffentlichung derselben noch nicht so bald stattfinden wird.

Kurz nachdem sich die Englische nation unter Heinrich III. geeinigt und die unterschiede zwischen Angelsachsen und Normannen ausgeglichen hatte, kurz nachdem eine gemeinsame sprache herausgebildet war, treffen wir auch wieder eine dichtung, welche unser evangelium zum gegenstande hat.

In Cambridge unter den handschriften des Samuel Pepys findet sich (Nr. 37):

Nycodemus 's gospel in English Verse. Perg. hs. um 1300 entstanden.

Eine andre metrische übertragung aus dem 14. jh. liegt in London. Mss. Harl. 4196, 1 fol. 206. Eine dritte Harl. 149, 5 fol. 254[b] [24]).

Nicht nur das evangelium Nicodemi, sondern auch die demselben nahe stehende erzählung vom untergange des Pilatus enthält cod. 2021 der bibl. Bodlejana:

The legend of Nicodemus. Christs descent into Hell. Pilates exile.

Und im collegio Sionensi cod. 17 ist eine prosaübertragung unsrer schrift: The passion of our Saviour, out of Nicodemus 's gospel.

Nicht wenig trug zur verbreitung unserer schrift in England bei, dass der verfasser der Vision of William concerning Piers Plowman, William Langley [25]) die höllenfahrt Christi nach dem ev. Nic. darstellt

Von dieser ungemein beliebten schrift gibt es drei, ziemlich bedeutend abweichende bearbeitungen, welche jedoch alle von William herzurühren scheinen. A. Der älteste und kürzeste text, der „Vernon" text, ist 1361—62 entstanden [26]); B. der „Crowley" text nach Skeat 1377 [27]); C der von Whitaker herausgegebne. [28])

B und C geben die höllenfahrt des erlösers nach unserm evangelium und zwar, wie aus den versen: [29])

Lo! helle mi3te nou3te holde. but opened þo god poled
And lete oute Symondes sones. to seen hym hange on rode.

hervorgeht, nach der gruppe A. [30])

---

[24]) vgl. Thomas Warton the history of English poetry from the close of the 11th century to the commencement of the 18th. 3 Vol. Lond. 1840. Vol. II, p. 395 note.

[25]) Vgl. Pearson in North-British Review 1871, p. 241—245 und Early English Text Society 7th Report of the Committee (Februar 1871) p. 8.

[26]) hg. von W. Skeat in den veröffentlichungen der Early English Text Society Nr. 28. 1867. Ueber die entstehung des Vernon cod. und der ersten bearbeitung vgl. das. preface XIII. und XXXI.

[27]) hg. von Skeat Early Engl. Text Soc. Nr. 38. 1869. Ueber die abfassungszeit dieser bearbeitung vgl. ebend. preface pag. II f.

[28]) Dr. Whitaker gab ihn 1813. 4° heraus.

[29]) Skeat B pag. 334, v. 247. — Whitaker pag. 353.

[30]) Man vergleiche z. b. Crowley text pag. 331 (bei Skeat) v. 259 ff.

Attollite portas etc.

A voice loude in þat li3te to lucifer cryeth:
„Princes of þis place vnpynneth and unlouketh!
For here cometh with croune þat kynge is of glorie."
Thanne syked sathan and seyde to hem alle:
„Suche a ly3te, a3eines owre leue, Lazar it fette;

Die darstellung der höllenfahrt ist, wie das ganze gedicht William's, sehr lebhaft und schön. Dass aber dem dichter nicht nur der descensus, sondern auch der erste teil des ev. die acta Pilati bekannt waren, beweisen manche stellen.[31])

Anklänge an unser ev. zeigt auch das gedicht „the fall and passion." vgl. Early English poems and lives of saints hg. v. Furnivall. Berlin und London 1862. p. 13 ff. v. 90 ff.

. . . þe prid dai up he (viz. crist) ros.
after þat he liȝt in to helle. þer al þe sowles wer i-wisse.
al his frendis he broȝt ut alle. in to ioi an heven blis.
whan in helle was seint ion. patriarkes an oþer mo:
hit isene þer scapid non. profetis þat god lovid al so.
al in helle were i-fast. fort ihsu crist proȝ is miȝte
of the pit vte he ham cast. an broȝt ham to heven lyȝt.

Ungefähr zur selben zeit, wo Langley unser ev. Nicodemi benutzte, soll Joh. Wiclef dasselbe ins Englische übersetzt haben. Cave[32]) sagt

---

Care and combraunce is comen to vs alle.
If þis kynge come in, mankynde wil he fecche,
And lede it þer hym lyketh and lyȝtlych me bynde.
Patriarkes and prophetes han parled her-of longe,
þat such a lorde and a lyȝte shulde lede hem alle hennes."
„Lysteneth" quod Lucifer „for J þis lorde knowe,
Bothe þis lorde and þis lyȝte is longe ago J knewe hym.
May no deth hym dere ne no deueles queyntise,
And where he wil, is his waye ac war hym of þe periles;
If he reue me my riȝte, he robbeth me by maistrye. etc.

Der schluss der höllenfahrt lautet: vgl. p. 341 v. 398 ff.

„Þus bi lawe" quod owre lorde „lede J will fro hennes
Þo þat me loved and leved in my comynge.
And for þi lesynge, lucifer, þat þow lowe til Eve,
Thow shalt abye it bittre" — and bonde hym whit cheynes.
Astaroth and al þe route hidden hem in hernes,
They dorste nouȝte loke on owre lorde, þe boldest of hem alle.
But leten hym lede forth what hym lyked and lete what hym liste.
Many hundreth of angeles harpeden and songen:
Culpat caro, purgat caro; regnat deus dei caro!
Thanne piped pees of poysye a note,
Clarior est solito post maxima nebula phebus,
Post inimicitias clarior est et amor!

[31]) Vgl. A-text pag. 265, v. 246. — B-text p. 164, v. 414 ff. — und pag. 324—327. u. a. a. o.

[32]) Vgl. Guilelmi Cave Profess. Windesoriensis scriptt. Ecclesiast. historia liter. a Christo nato usque ad saeculum XIV. Vol. I. Basileae. 1761. p. 18 spalte 2.

darüber: A Johanne Wiclefo in linguam Anglicam translatum fuisse (ev. Nicod.) ex ms. ducis Lauderdaliae testatur Sellerus.

Ebenfalls verrät genaue kenntniss unsers evangeliums das gedicht: þe Develis parlament or parlamentum of feendis. Es ist uns in einer hs. von 1430 c. erhalten, doch seine abfassung fällt sicher früher (hg. von Furnivall: Early English Text Society Nr. 24 pag. 41—58).

Zuerst wird ausgeführt, wie der teufel durch Christum getäuscht wird, indem er ihn seiner menschlichen geburt wegen auch für einen menschen hält. Die teufel sind aber trotzdem mistrauisch und beschliessen in einer versammlung Jesum zu versuchen. Die versuchungen haben keinen erfolg. Die teufel sind nach Christi tode in grosser angst, er möchte in die hölle kommen und ihre gewalt brechen. Sie treffen verteidigungsmassregeln:

v. 249. Þere as þe goode soulis didin in dwelle,
Þei cheyned þe ȝatis and barred hem faste;
„A now, ihesu seide, ȝe princis felle,
Openep þe ȝatis þat evere schal laste,
And letip in ȝoure king of blis to helle.“
Þe develis axid him panne in haste,
„Who is þe king of blis þou doost of telle?
Wenest þou to make us alle a-gaste? etc.

Es entspinnt sich nun ein wortstreit zwischen Jesu und Satan. Letzterer will sein recht auf Adam und dessen nachkommen nicht aufgeben oder wenn alle seelen erlöst würden, möge er auch erlöst werden. Doch Christus will ihn nicht aus der qual befreien, da er niemals reue über seine tat gefühlt habe. — Die höllentore brechen, Christus zieht ein und befreit die guten seelen:

361. „A, ha! seide Adam, my god y se;
He þat made me wiþ his hond!“

Noah, Abraham, Moses, David, Zacharias, Symeon, Johannes der täufer begrüssen Jesum. Die befreiten seelen leitet der erlöser zum paradiese. v. 385:

Þus Jesus crist harewide helle,
And ledde hise lovers to paradijs
Of þe opere hellis wolde he not melle,
Where feendis blake bounden lijs,
And where dampned soulis evere schulen dwelle etc.

Darnach erzählt der dichter, wie Christus auferstand und zum himmel auffuhr. Die himmelfahrt Mariae schliesst das werk.

Wie schon aus dem auftreten Simeons zu ersehen ist, folgt der dichter der gruppe A.

Von drucken sind zu erwähnen:

1507. Nicodemus his gospel. Imprinted at London. by Julian Notary. 4°.

1509. Nychodemus' gospel. Emprynted by Wynkin de Worde. London. 4°. Neue auflagen 1511, 1512, 1518, 1532. [33])

1529. Nychodemus' gospel. John Skot. London. [34])

Endlich noch ohne jahreszahl:

Nychodemus his gospel by J. Cousturier (with a preface by J. Warrin). [35])

Eine poetische übertragung eines teiles der acta Pilati besitzen wir auch noch im „lyfe of Joseph of Armathia" printed by Richard Pynson. 1520. [36]) zu London Hier schildert v. 9—113 der dichter die gefangennahme Josephs und seine wunderbare errettung nach unserm evangelium. Mit v. 113 aber geht er mit den worten:

Now here how Joseph came into englande;
But at that tyme it was called brytayne.

zur jüngern Josephlegende über, welche wir hier nicht betrachten wollen.

Noch im vorigen jahrhunderte muss in England interesse für unsere schrift dagewesen sein. Denn noch 1767 erschien in London eine volkstümliche bearbeitung. [37])

Doch nicht nur die Germanisch-Romanische bevölkerung nahm regen anteil an der verbreitung unsers evangeliums in England, auch den Kelten blieb es nicht unbekannt. Dies beweist eine übertragung desselben in Gälische sprache. [38]) Allerdings dass dieselbe älter

[33]) Vgl. Panzeri annales. Tom. VII p. 258 ff. Diese drucke sagen in der einleitung: Nichodemus, which was a worthy prynce dydde wryte thys blessyd storye in Hebrewe and Theodosius, the emperour, dydde it translate out of Hebrew into Latyn, and bysshoppe Turpin dyde translate it out of Latyn into English.

[34]) Lowndes the bibliographers manual. London 1830. p. 1347.

[35]) Ebert allgem. bibliograph. lexicon II pag. 197.

[36]) Neu gedruckt ist dies gedicht: Early English Text Society. Nr. 44 by Skeat. pag. 35 ff.

[37]) Sie folgt den drucken des Wynkin de Worde.

[38]) Vgl. Thilo. prolegomena anm. 142 (pag. CXLIII): Ev. Nicodemi etiam Wallice exstare docet Catal. mss. Britannicorum ab Edvardo Lhuyd editus in Archaeologia Britannica p. 256 col. 1. Fortasse haec versio antiquior est Anglosaxonica.

sei, als die Angelsächsische, wie Thilo es für möglich hält, dürfte doch sehr zu bezweifeln sein. Keinenfalls wird sie, bis gegenbeweise erbracht sind, vor die erste hälfte des 12. jh. anzusetzen sein, wo, durch anregung des Walisers Gottfried von Monmouth, neues leben in die Keltische literatur gebracht wurde.

Ein andres Keltisches werk, das Mittel-Cornische gedicht: „Pascon agan Arluth or the passion of our Lord“ [39]) zeigt wenig anhaltspunkte, aus denen wir eine kenntniss unserer schrift voraussetzen könnten. Es ist zwar durchaus nicht streng nach der bibel gedichtet. So findet sich v. 152 die legende vom baum des kreuzes, v. 161 vom rocke Christi, den Maria verfertigte und der mit Jesu wuchs, 177 vom schweisstuche und v. 154 -160 eine eigentümliche erzählung, wie das weib eines schmiedes die nägel für den heiland schmiedet.

Von der gefangennahme Josephs von Arimathia aber erzählt das gedicht nichts und über die höllenfahrt des erlösers geht es sehr schnell hinweg. [40])

In Frankreich treffen wir schon viel früher, als in England, bei Gregor von Tours, ganz bestimmte angaben über Josephs gefangennehmung, welche dieser schriftsteller aus unserm evangelium eingestandner massen genommen hat. [41]) Auch erwähnt er den brief.

[39]) Früher war das gedicht bekannt unter dem titel: Mount Calvary or the history of the passion etc. of our Lord. Written in Cornish some centuries past, interpreted in the English tongue 1682 by John Keigwin, Gent. Ed. by Davies Gilbert. London 1826. Vgl. auch Zeuss, grammatica Celtica praef. XIV. Neu herausgegeben im auftrage der Philological Society von Whitley Stokes. 1861.

[40]) Die verse über die höllenfahrt lauten:

212. Christi seele eilte zur hölle und brach ihre tore,
Durch seine grosse macht und seine weisheit fesselte er dort die teufel.
Lucifer liegt noch fest gebunden in seinen banden,
Und ohne ende muss er in der hölle liegen, in dunkelheit.
213. Dort befreite Christus Adam und Eva aus ihrem gefängnisse,
Und (er fuhr zur hölle), damit, wer seines vaters wille tue, eine wohnung im himmel hätte.
Als er herausging, da folgte ihm das volk der guten, wie er es wünschte,
Aber die bösen wohnen in der hölle in strengen qualen.

[41]) Er sagt in seiner historia Francorum cap. XXI: Adprehensus autem et Joseph, qui Dominum aromatibus conditum in suo monumento recondidit, in cellulam recluditur et ab ipsis sacerdotum principibus custoditur, maiorem in eum habentes saevitiam, ut Gesta Pilati

den Pilatus an Tiberius geschickt haben soll.[42]) Ob aber am ende des 6. jh. die kenntniss unserer schrift unter das Französische volk schon gedrungen war, ist sehr fraglich.

In der leidensgeschichte Christi, welche Diez herausgab[43]) und die im 10. jh. auf der grenze von Nordfrankreich und der Provence entstand, finden sich zwar bereits legenden eingewoben, wie die vom ungenähten rocke, an unser evangelium aber finden sich keine anklänge. Die höllenfahrt Christi ist sehr kurz behandelt.[44])

Eine andre passion des erlösers, am ende des 12. jh. von einem unbekannten gedichtet, enthält auch keine spuren unsres evangeliums.[45])

Deutlich verrät kenntniss unsrer schrift der roman vom heiligen Graale, welcher am ende des 12. jh. von einem unbekannten dichter, wahrscheinlich nach Robert de Borron's prosaroman gedichtet wurde.[46]) Verse, wie:[47])

Mout fu la ennemis courciez
Quant Enfer fu ainsi brisiez:
Car Jhesus de mort suscita,
En Enfer vint et le brisa,

ad Tiberium imperatorem missa referunt, quam in ipsum dominum, ut cum ille a militibus, hic ab ipsis sacerdotibus custodiretur. Sed resurgente domino custodibus visione angelica territis, cum non inveniretur in tumulo, nocte parietes de cellula, in qua Joseph tenebatur, suspenduntur in sublimi; ipse vero de custodia absolvente angelo liberatur, parietibus restitutis in locum suum. Cumque pontifices custodibus exprobrarent et sanctum corpus ab eisdem instanter requirerent, dicunt eis milites: Reddite vos Joseph, et nos reddimus Christum: sed ut verum agnoscimus, neque vos benefactorem dei, neque nos filium dei reddere nunc valemus.

[42]) vgl. ebend. cap. XXIV.

[43]) Zwei altromanische gedichte, berichtigt und erklärt von F. Diez. Bonn 1852. pag. 1—34.

[44]) vgl. ebend. v. 94—98.

[45]) hs. in fol. aus dem ende des XIII oder anfang des XIV jh. Bibl. nat. Nr. 7209. Auf fol. 52—60 ist die passion enthalten (1442 verse). vgl. Hist. liter. d. l. Fr. bd. XIII, pag. 40. Ich führe diese hs. an, weil man nach dem titel: „Ceste est la ystoire dou nostre Seignor Yhesus Crist et coment il soufri passion et torment et mort por sauvement de la humaine generacion et por gieter les ames hors dou limbe d'enfer qui estaient entenebres" glauben könnte, sie schlösse sich unserm ev. an.

[46]) vgl. Paulin Paris' einleitung zu: les romans de la table ronde m. en nouveau langage. Paris 1865.

[47]) hg. von F. Michel. Bordeaux 1841. pag. 138 ff.

Adam et Eve en ha gité
Ki la furent en grant vuité;
O lui emmena ses amis
Lassus ou ciel, en paradis,
Quant Deable ce apercurent,
Ausi cum tout enragié furent
Mout durement se merveillièrent
Et pour ce tout s'atropelerent
Et disoient: Qui est cist hon
Qui ha teu vertu et tel nom?
Car nos fermetez ha brisiez
Les portes d'Enfer depeciez;
Riens n'avoit force en contre lui
Ne de por nous ne par autrui
Car il fait tout quanque lui plait
Pour nelui son voloir ne leit
Ceci au meins bein cuidions
Qu'en terre ne venist nus hons
Qui de corps de femme naschist
De no pooir fuir poist
Et cest ainsi nous ha destruit
Qu'il Enfer ha laissié tout vuit.

weisen deutlich auf unser ev. hin.

Auch eine poetische übertragung unsers ev. Nic., aus dem ende des 12. oder aus den ersten jahren des 13. jh. ist uns erhalten.[48]) Maitre André de Coutances, aus einer familie, welche in der Normandie und in England in hohen ehren stand, dichtete einen roman vom leiden und der auferstehung Christi nach dem ev. Nicodemi.[49]) Das werk widmete er seiner cousine, der dame von Tripehou, also auch in der Normandie.[50]) Es beginnt:

[48]) de la Rue (vgl. anm. 49) führt keine hs. an. Es befindet sich eine hs auf perg. 4°. aus dem XIII jh. im British Museum Nr. 10289. Sie enthält ausser einer Französischen poetischen übertragung der disciplina clericalis: Une estoire de la resurrection de Jesu Crist (a poem founded on the gospel of Nichodemus by Mestre Andrew de Coustances). Vgl. Addition to the mss. in the British Museum in 1836—1840.

[49]) vgl. de la Rue, essais historiques sur les Bardes etc. Caen. 1834. Tom. II pag. 306.

[50]) Tripehou bildete einen teil der baronie du Hommet en Cotentin, deren herren erbliche marschälle der Normandie waren. Die widmung lautet:

Seignor mestre André de Costances
Qui moult ama sonnez et dances,
Vos mande qu'il n'en a mes cure
Quar son aage qui est mure
Le semont d'aucun bien traitier
Qui doic plere et profitier. etc.

Da André nach diesem gedichte noch den roman des Français schrieb, der vor dem verluste der Normandie 1203 abgefasst sein muss, fällt unser gedicht wohl noch in das 12. jh. [51])

Zu beachten ist, dass beide Französische gedichte, welche sich auf unser evangelium beziehen, in der Normandie abgefasst sind. Mag nun der gereimte roman vom Graale von Robert v. Borron selbst oder nach Borrons prosaroman gedichtet sein, jedenfalls entstand er in der Normandie. Der Normanne André de Coutances aber fühlt sich so wenig als Franzose, dass er in seinem roman des Français geradezu eine satire gegen die Franzosen gegeben hat.

Im 13. jh. entstand in Frankreich ein werk, welches bald in alle sprachen übersetzt und überall gern gelesen wurde, das speculum historiale des Vincentius Bellovacensis. Es entstand um 1250 in der Isle de France in Beauvais. Darin ist aufgenommen im VI. buche cap. 44 de sepultura domini die gefangennahme Josephs nach unserm ev. cap. 57 de apparitione facta Joseph et altercatione Judeorum cum custodibus. cap. 58 de relatione Joseph super liberatione sua de carcere. cap. 59 de illis, qui cum domino resurrexerant et de conjuratione Carini et Leucii. cap. 60 relatio eorundem de illustratione inferni in adventu Christi. cap. 61 De Christi descensu ad inferos. cap. 62 De religatione Satane et inferni spoliatione.

Die darstellung hält sich fast wörtlich an die A-redaction unsers ev. Auch der brief des Pilatus ist aufgenommen. Es lässt sich daher oft schwer entscheiden, ob spätere und welche spätere bearbeitungen der höllenfahrt Christi darauf beruhen. Geradezu für seine quelle erklärt Jakob Twinger von Königshoven cap. III (§ III pag. 153 der Schil-

C'est la dame de Tripehou
A qui je me rends et me vou
Et faire le dai sans falutise
Quar mout m'a montré grant franchise,
Les biens qu'elle m'a fait por Dieu
M'ont tenu et tiennent grant lieu,
Ele est ma dame et ma cosine.

[51]) de la Rue pag. 308.

terschen ausgabe) das speculum historiale, wesshalb ich Königshofen nicht weiter angeführt habe. Doch vielleicht für manche andre darstellung war Vincentius und der gleich zu erwähnende Jacobus a Voragine die quelle.

Französische prosaübersetzungen des ev. Nic. sind uns mehrere erhalten.

hs. aus dem 14. jh. der bibl. Nation. Nr. 6847. Ausser einem lucidaire und der legende von Barlaam und Josaphat enthält diese hs. Evangile de Nicodème, la vengeance de la mort de J. Chr.[52])

Sie beginnt: Ci commence la passion de nostre signor Jesu-Christ. Agnas, Kayphas. Simene, Da et Dami, Gamaliel, Judas, Levi et Netalim, Alexander, Otianus, cest dix prince de la loi et autre quatre de lor conseil vindrent a Pilate contre nostre Signor por lui accuser et de lui meddire. — Sire Pilate, dist li amparlies, nous savons bien que cil Jhesus qui contre nostre loi va qu'il fu fiz Joseph et fiz Marie etc.

hs. Nr. 7018 [3] aus dem 15. jh. enthält ebenfalls eine prosaübersetzung des ev. Nic.[53])

hs. aus dem 15. jh. Nr. 7296 [3] und 7296 [3. 3.]

7296 [3] beginnt: Cy commence l'istoire de la passion de nostre Seigneur Jhu-Crist le benoist filz de Dieu et de la glorieuse vierge Marie mere du Sauveur du monde. Lequel souffry regnant Tibery empereur de Rome nommé Cessar en l'an XVIIIe de son regne du temps du roy Herode qui fist mourir saint Jehan Baptiste soubz la seigneurie des prestres des juifz Joseph a l'aide de Dieu et de la glorieuse vierge Marie je pance a parfaire et acheber . . .[54])

hs. 7296 [3. 3] zeigt uns dieselbe bearbeitung, wie die vorige, doch folgt noch eine vengeance de la mort de J. Cr., deren schluss indess lückenhaft ist.

Eine andre Französische übersetzung führt die bibliotheca bibliothecarum p. 74 auf: Nr. 448 der sammlung des Alexander Petavius, die nun wahrscheinlich im Vatican ist.

---

[52]) vgl. Paulin Paris, les manuscrits français de la bibl. du roi (jetzt bibl. Nation.) bd. II. 106. Dem ev. Nicod. folgt: destruction de Jérusalem auf drei blättern.

[53]) vgl. ebend. III, 387. Die hs. enthält: Légendes pieuses et Sermons. — Le mariage de Notre-Dame en vers. — Evangile de Nicodème. — Conversion de St. Paul. — Chaire de St. Pierre. — Sommes des vices et des vertus, par frère Lambert. — Vie de la Magdelaine. — Douleurs de Notre-Dame.

[54]) vgl. Paulin Paris a. a. o. VII, 360. Die hs. ist geschrieben von Jehan Talon, bürger von Orillac, 1477.

Nach Warton (ed. 1871. III p. 165 n. 7) enthält Harl. 2253, 3, fol. 33 b „a very old French version“ des Ev. Nic.

Von drucken sind bekannt

Passion N. S. Jesus-Christ faite et traitée par le bon maistre Gamaliel (!) et Nichodemus son neveu et le bon chevalier Joseph Dabrimathie, translatée de latin en français. Paris. J. Trepperel. 4°. 1497. [55])

Vie de Jesu Crist. La mort et la passion de Jesu-Crist laquelle fust composée par les bons et expers maitres Nicodemus et Joseph d'Arimathie. La vengeance de notre saulveur et redempteur Jesus Crist, faicte par Vespasien et Titus son fils. Lyon. Jehan de Chandeney. 4°. 1510. [56])

Bekannt wurde endlich der inhalt unsers ev. noch in Frankreich durch den sehr gelesnen prosaroman Perceforest. Hierin wird nämlich erzählt, dass König Artaran mit seinem priester Natael, einem schüler Josephs von Arimathia, nach der insel des lebens gelangt sei, um dort das Christentum zu predigen. Es trägt nun Natael den königen Gadiffer von Schottland und Perceforest von England die leiden Christi genau nach dem ev. Nicod. vor. Die erzählung beginnt: [57]) Il advint au dix neufiesme an de lempire Tibere Cesar de Romme et de Herode roy de Galilee, consul Rutibellionis, procureur en Judee, Ponce Pilate fut le prince, provoyres des Juifs Joseph et Cayphas, Some et Sathain, Cormalie et Judas, Nevie et Nephtalim, Alexandre et Sirus et moult dautres des Juifs vindrent a Pylate alencontre Jesus, en laccusant en maintes manieres, en disant etc.

Man sieht schon aus dem prologe, dass der übersetzer der gruppe D des ev. folgt.

Zwei hs. dieses sehr umfangreichen prosaromans liegen auf der Pariser bibl. [58]) Auch zwei verschiedne drucke, beide aus dem 16. jh., sind uns bekannt. [59])

[55]) vgl. Ebert, lex. bibliograph. II, 316.

[56]) ebend. II, 1029.

[57]) In dem in anmerk. 59 angeführten drucke auf der Berliner bibl. blatt 116 b ff. cap. 66 im VI. buche.

[58]) vgl. bibl. bibliothec. pag. 785 u. 786.

[59]) La très-élégante, délicieuse, mellifine et très plaisante histoire du très-noble et victorieux roi Perceforest, roi de la Grand-Bretagne. Paris. par N. Constean pour Galiot du Pré. 3 bde. 1528. — Der andre druck erschien zu Paris bei Gormont 1531 u. 1532. 3 bde. fol. — Grässe erwähnt auch noch eine ausgabe in 6 bänden (lehrbuch der allgemeinen literargeschichte 2 bd. 3. abt. pag. 228 u. 229). Da Thilos

Das interesse für unser evangelium, dessen hauptheld im ersten teile neben dem erlöser Joseph von Arimathia ist, wurde im Abendlande ohne zweifel sehr erhöht, dadurch dass Joseph im 13. jh. als träger des Graals erscheint und, als die Graalsage sich mit der Arthussage verband, auch in diese überging. Doch da die legende von Joseph als Graalshüter schon, gegen die erzählung der acta Pilati, sehr erweitert ist, gehört sie nicht hierher; um so mehr kann ich sie hier übergehen, als ich die Josephssage an anderm orte für sich zu behandeln gedenke.

Im Provenzalischen dichtete im 14. jh. ein ungenannter ein evangelium Nicodemi in achtsilbigen reimpaaren. hs. franç. 1745 der bibl. Nation. bl. 106–122.[60]) Gleich anfangs sagt der dichter, dass er sein werk aus dem Latein übersetzt habe:

1. Sens e razos e divina escriptura,
   quez ay trobada bona, sancta e pura
   m'a mes e motz gran pessamen,
   cossi la puesca solamen
5. de lati en romans tornar.

Er benutzt aber dabei nicht, wie alle andern bisher genannten bearbeitungen, die bearbeitung A des descen-

angabe über das exemplar auf der Berliner bibliothek unrichtig ist, diene zu berichtigung folgendes:

Unter Nr. 854 der königl. bibl. findet sich Perceforest in 3 bdn. in klein folio. Jeder band enthält zwei bücher. Das erste buch führt den oben erwähnten titel: la très-élégante etc. Auf dem titel des 1. buches befindet sich ein holzschnitt und darunter: Galliot du Pre. Ebenso ist auf dem letzten blatte ein holzschnitt und derselbe name. Gedruckt ist das erste buch Paris 1528. buch II—VI incl. sind betitelt: Le . . . volume des anciennes Croniques Dangleterre, faictz et gestes du trespieux et redouble en chevalerie le noble roy Perceforest Ensemble des chevaliers du franc palais. histoyre moult plaisante et delectable; nouvellement imprimée a Paris. buch II—VI haben auch einen andren holzschnitt, unter welchem Egidius Gormontius und an dessen seite E. G. zu lesen ist. Das zweite buch ist 1533, das dritte ein jahr früher 1532 gedruckt, die andren drei bücher führen keine jahreszahl.

[60]) Die erste kunde davon verdanken wir Raynouard, lexique Roman ou dictionaire de la langue des troubadours. Eine probe daraus ist gegeben I, 577, 578. Dann gab Bartsch den anfang Chrest. prov. pag. 371—376 (2. auflage), endlich ein grosses stück einleitung zur erlösung (Quedlinb. 1858) pag. XXIV—XXIX. — Vgl. auch das bei Bartsch, grundriss zur geschichte der Provenzalischen literatur, pag. 73 gesagte.

sus, sondern B, wie ich unten zeigen werde. Er sagt selbst, dass er ausser den kanonischen evv. eine andre schrift benutze.

v. 45 ff. heisst es:

car ieu l'ay trobada
una escriptura que es celada
e recosta a motas gens,
et ieu dirai vos totz los sens.
per bona rima e romans
e nom de dieu e dels siens sans.

Unter dieser schrift ist unser ev. verstanden.

Dann fährt der dichter fort:

Jeu Eneas mayestre dic
dels Ebrieus ay trobat escrig
los fagz que fero li juzieu
a Jhesu Crist lo fil de dieu,
e Nicodemus que ho vi
ho escrius tot en pargami
en ebrayc segon sa razo,
pueys ieu en grec, car mi fom bo,
ho translatyey e ho escrys . . .

Es ist dieser anfang allerdings recht eigentümlich. Eneas aber ist natürlich nicht der verfasser des Provenzalischen gedichtes, sondern der übersetzer des von Nicodemus Hebraeisch geschriebnen evangeliums in das Griechische.[61]) Wer die schrift aus dem Griechischen übersetzt hat, ist nicht gesagt.[62]) Die angeführten verse sind eine

[61]) Am ende nennt sich im Provenz. gedichte Eneas noch einmal. Die angabe Bartsch's grundriss § 47 über den dichter ist also dahin zu ändern, dass das Provenz. werk von einem unbekannten dichter ist, Eneas aber der übersetzer in das Griechische. Aehnlich sagt die Urstende, welche auch im descensus B folgt:

v. 53. Nû hore recht, waz ich las:
ein jude hiez Eneas.
Der machte vil des dâ geschach,
dô man an dem chrûce sach,
Tôten vnser aller trost etc.

[62]) Dies fehlt auch im Latein. prologe vgl. Tisch. pag. 312: Ego Aenias primum tui protector Hebraeorum et sectator legis; tum gratia salvatoris ejusque magnum donum me apprehendit, cognovi Christum Jesum in sancta scriptura, ad eum accessi ejusque fidem sum amplexatus, ut sancti eius baptismatis dignus fierem. Primam omnium quaesivi hypomnemata conscripta illis temporibus de domino nostro, Jesu Christo, quae Judaei vulgarunt aetate Pontii Pilati, et invenimus ea in scriptis hebraicis exaratis aetate domini Jesu Christi: ego vero

genaue übertragung des ersten prologes des Latein. ev. Nicod. (der der D-gruppe der acta fehlt). Aus dem zweiten prologe ist nur der name des Nicodemus als verfasser des werkes entnommen.

Gleich am anfange der wirklichen erzählung v. 86 verbindet der dichter die darstellung der kanonischen evangelien mit der des Nicodemus: Die Juden fangen Jesum und führen ihn gebunden vor Pilatum. v. 98 beginnt dann die erzählung nach Nicodemus.

El temps que Anna e Cayphas
ero avisque de Judas,
Gamaliel e Neptalim,
Amoroson et Benjamim
e motz d'autres que ieu nous puesc dir,
car lassarie voz del auzir,
aduysero au Pos Pilatz
Jhesu Crist dieus pres e liatz,
motz fortz l'encolpo e l'encuzo,
mot crims encontra luy aduzo
„senhor, aquest" so dizo „es
que tu ayssi davan te ves,
filhs d'u fabre, Joseph per nom etc.

Natürlich haben sich auch missverständnisse in die übersetzung eingeschlichen. [63])

Im descensus folgt der Provenzale der B-bearbeitung (vgl. oben). Dies zeigt sich gleich am anfange des stückes, welches Bartsch in der erlösung gibt. So geben die beiden auferstandnen ihre schriften Caiphas und Annas (B I, 8 Tisch. pag. 400), welche dieselben dem volke vorenthalten wollen und erst, als das volk ungehalten wird, überreichen sie dieselben den drei rabbi. In A (XI Tisch. pag. 387)

---

ea in ethnicas literas converti, regnantibus excelsis Theodosio, qui decimum septimum consulatum agebat, et Valentiniano consule quintum, indictione nona. Der Provenzale muss aber auch den zweiten prolog gekannt haben, welcher Nicodemum als verfasser des Hebräischen nennt. Die Urstende hatte nur den ersten prolog vor sich, dort ist nirgends Nicodemus als verfasser genannt (Vgl. unten).

[63]) Um nur eines anzuführen cap. I, 9 heisst es: Dehinc tremore confecti Annas et Caiphas tradiderunt tomum chartae rabbi Addae et rabbi Finees et rabbi Egiae etc. der dichter überträgt es:

Ab tan li dui enganador,
que del pobol agron pahor,
lur escrig redo arabi,
l'autre addas e dis aissi etc.

wird die schrift Karins an Annas, Caiphas und Gamaliel gegeben, die des Leucius an Nicodemus und Joseph. Ebenso beweist dies der anfang des berichtes v. 5 bei Bartsch

Jeu Carinus e nom de dieu,
que levero en cros juzieu,
comensi a dir ma razo,
hon non aura, si vertat no.

Man vergleiche damit B cap. II. Ego Karinus Domine Jesu Christe, fili dei vivi, permitte me loqui mirabilia tua etc.[64]) Auch die anordnung der reden entspricht genau der in B, wie sich aus dem in der erlösung abgedruckten stücke ergibt.[65])

Etwas später, als die poetische bearbeitung, findet sich eine prosaische Provenzalische übertragung unsers ev., welche Raynouard in seinem lexique Roman benutzt hat. Die hs. befindet sich auf der bibl. Nationale Nr. 6847.[66])

Auch in Italien war unser evangelium während des Mittelalters verbreitet, dies zeigen die vielen Italienischen hss. unseres werkes.[67])

Dass unser ev. im 13. jh. in Italien nicht unbekannt war, beweist die legenda Aurea oder historia Lombardica des Jacobus a Voragine. Er war von 1292—1298 erzbischof von Genua. Dies werk war nicht weniger, als das speculum historiale beliebt. cap. 53 (bei Grässe pag. 225. Dresden u. Leipzig 1846) de passione domini werden beide schächer Dismas und Gesmas genannt, im cap. 54 de resurrectione domini wird die geschichte von der gefangennahme und befreiung Josephs von Arimathia berichtet. Dann folgen die erzählungen des Leucius und Carinus über die höllenfahrt Christi und befreiung der gerechten seelen. Schwierig ist die Frage zu entscheiden, wie

[64]) A hingegen beginnt (Tisch. pag. 370) den bericht: Domine Jesu Christe, mortuorum resurrectio et vita etc.

[65]) Dass auch in die dichtung mittelalterliche vorstellungen von der hölle eingedrungen sind, beweisen verse, wie: v. 11 f.

cant nos viam e fuoc puden,
en tenebras et en ifern,
pies de dolor e de sospir etc.

während unser ev. von strafen in der hölle nichts weiss.

[66]) Bartsch erwähnt es pag. 88 seines grundrisses,

[67]) vgl. Tischend. pag. LXXIII—LXXV.

weit manche der höllenfahrten nicht direkt aus dem ev. Nicodemi entnommen, sondern auf indirekten quellen beruhen. Merkmale aber, wenn ein werk nicht direkt unserm ev. nachgebildet ist, ob es nach Vincentius Bellovacensis oder nach Jacobus a Voragine, gibt es überhaupt keine, da beide auf A beruhen.

Für das Deutsche passional möchte ich in den unten angeführten stellen Jacobus a Voragine als quelle annehmen, da viele der im passional aufgenommenen heiligenleben ohne zweifel nach der legenda Aurea erzählt sind.

Und gleich beim ersten bedeutenden schriftsteller, welcher in Italienischer sprache schrieb, bei Dante, finden sich anklänge an unser evangelium.[68])

Ebenso sind uns auch prosaübersetzungen erhalten. Johannes Lamius führt aus der bibliotheca Riccardiana zu Florenz in seinem cataloge (Livorno 1756) an: p. 181.

Evangelio di Nicodemo. P. III cod. chart. in fol.

p. 295:

Nicodemo Narrazione della resurrezione di Christo. Q. 1. cod. chart. in fol.

Desgleichen findet sich von dem obenangeführten romane Perceforest eine sechsbändige Italienische übersetzung: La dilettevole historia del valorissimo Parsaforesto, re della gran Bretagna. Con i gran fatti del valente Gadiffero, re di Scottia. Nuovamente translatato di Francese in lingua Italiana. Venezia. Mch. Tramezzino. 1588. 8°.

Spanien hat zwar einige legenden über Christi leben, die nicht auf der bibel beruhen, aufzuweisen,[69]) vom evang. Nicod. scheint es aber weder eine poetische noch eine prosaische bearbeitung gegeben zu haben.

Der grund dieser erscheinung liegt wohl darin, dass unser ev. frühe von der kirche verworfen wurde und dasselbe daher in einem so strenggläubigen lande, wie Spanien, keinen eingang fand.

---

[68]) Inferno IV, v. 49 ff.

[69]) vgl. Ticknor, geschichte der schönen literatur in Spanien. Deutsch von Julius. Leipzig 1852. Es findet sich z. b. die geschichte der kindheit Jesu in romanzenform (Tickn. I, 20 ff.) und das leben unsrer lieben frau. Wenn diese beiden werke auch ebenfalls auf apocryphen evangelien beruhen, so zeigen sie doch keine stellen, welche der bibel widersprechen. Unser ev. hat aber vieles, welches mit den kanonischen schriften unvereinbar ist.